



Management
Dr. Ulrike Teßarek ist
„Healthcare-Managerin
des Jahres“

Seite 2



Medizin
Neues Verfahren zum
Brustaufbau nach OP

Seite 3



Mithilfe
Kostenlose OP für
junge Mutter

Seite 4

KOMMENTIERT

Alle Jahre wieder ...

Wie „alle Jahre wieder“ gibt es im Gesundheitswesen auch auf der Zielgeraden 2010 ein faktisches Kostendämpfungsgesetz. Anerkenenswert ist, dass die aktuelle Gesundheitsgesetzgebung auch die Einnahmenseite berücksichtigt und diese bei notwendigen Ausgabensteigerungen künftig angepasst wird. Die entscheidenden Schwerpunkte liegen wie in der Vergangenheit wieder in einer wenig kreativen Kostendeckelung. Dass nach einer Wirtschafts- und Finanzkrise auch die Sozialversicherungen ihren Sparbeitrag leisten müssen, ist selbstverständlich. Dass bei dieser Gelegenheit aber Spardiktate verabschiedet werden, die weder gesamtwirtschaftlich begründbar sind, geschweige denn die nicht beeinflussbaren Morbiditäts- und Kostenrisiken der Leistungserbringer berücksichtigen, ist nicht nachvollziehbar. Die in der letzten Gesetzgebungsrunde versprochene Planbarkeit und Verlässlichkeit wird wieder einmal aufgeschoben – aber hoffentlich nicht gänzlich aufgehoben! !

Klaus Goedereis

Dr. Klaus Goedereis
Vorstandsvorsitzender

Patientenbefragung der AOK Rheinland/Hamburg

Rheinische Stiftungs-Hospitäler ganz oben

Rund 60.000 Versicherte der AOK Rheinland/Hamburg haben in einer Patientenbefragung 170 Kliniken im Rheinland, in denen sie in Behandlung waren, bewertet. Die Befragung bezog sich auf die ärztliche und pflegerische Versorgung in den einzelnen Fachabteilungen sowie auf Organisationsabläufe und Service. Ergebnisse hat die AOK bereits für die Bereiche Allgemeine Chirurgie, Orthopädie, Kardiologie und Innere Medizin veröffentlicht: Alle Hospitäler der Franziskus Stiftung haben überdurchschnittliche Punktzahlen erhalten.

In zwei Bereichen zählen Stiftungs-Hospitäler jeweils zur Spitzengruppe der drei bestbewerteten Krankenhäuser des gesamten Rheinlandes. So erkannten die befragten Patien-

ten dem **St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank** – Rheinisches Rheuma-Zentrum – im Bereich Orthopädie 85,0 von maximal 100 Punkten zu. Damit belegt es den dritten Platz aller in der Orthopädie bewerteten Hospitäler des Rheinlandes. Der Durchschnittswert liegt bei 79,9 Punkten.

Im Bereich Innere Medizin bewerteten die AOK-Versicherten das **St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln** mit 83,0 von 100 Punkten. Dies stellt den zweitbesten Platz aller in der Inneren Medizin bewerteten Hospitäler im Rheinland dar. Bei der Inneren Medizin beläuft sich der Durchschnittswert auf 74,0 Punkte.

Gute Noten haben auch die beiden weiteren rheinischen Hospitäler der Franziskus Stiftung bei den AOK-Versicherten

erzielt: Das **St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort** erhielt in der Orthopädie 81,4 Punkte und liegt damit 1,5 Punkte über dem Durchschnitt. Im Bereich Kardiologie gab es für das Kamp-Lintforter Hospital 78,6 Punkte und damit 3,6 Punkte mehr als der Durchschnitt von 75,0 Punkten. Auch das **St. Josefhospital Uerdingen** schneidet überdurchschnittlich gut ab: Ihm wurden im Bereich Innere Medizin 79,1 Punkte zuerkannt – 5,1 Punkte mehr als der Durchschnittswert im Rheinland.

Die AOK Rheinland/Hamburg ermittelte bei Versicherten zwischen 18 und 80 Jahren mit einem 16 Punkte umfassenden Fragebogen die Zufriedenheit mit dem Krankenhausaufenthalt.



Spitzennoten für das St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank ...
Schaffrath

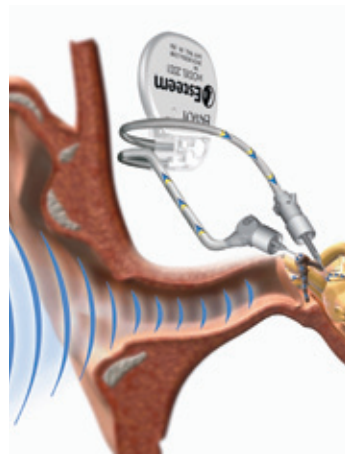


... und für das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln.

Langerbeins



Lohmeier



Rievers



Eickmeier



www.bremer-krankenhausspiegel.de

Auszeichnung I Top-Managerin

Dr. Ulrike Teßarek (Bild) ist „Healthcare-Managerin des Jahres 2010“. Die Netzwerkmanagerin im St. Franziskus-Hospital Münster erhielt die Auszeichnung beim 8. Rheinischen Kongress für Gesundheitswirtschaft in Köln aus den Händen von Schirmherrin Brigitte Meier, Clustermanagerin Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen, und Prof. Dr. Rainer Riedel, Institutsdirektor an der Rheinischen Fachhochschule Köln.

Dr. Teßarek wurde der Preis für die Entwicklung eines strategischen Managementkonzeptes für intersektorale Kooperationen im Gesundheitswesen zuerkannt. Sie unterstützte die Entwicklung und den Aufbau des FranziskusCarrés, eines Ärztehauses mit 17 Facharztpraxen auf dem Gelände des Hospitals. Seit der Eröffnung ist sie als Managerin für die Steuerung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Kooperationsprozesses zwischen FranziskusCarré und St. Franziskus-Hospital verantwortlich.

Vollimplantiertes Hörgerät Unsichtbares Hören

Ein in den USA entwickeltes neues Verfahren zur Behandlung von Schwerhörigkeit wird jetzt von der HNO-Klinik im Krankenhaus St. Joseph-Stift in Bremen angeboten: die Implantation eines Mikro-Hörgerätes hinter dem Ohr unter der Kopfhaut – von außen völlig unsichtbar. „Dies stellt technisch einen neuen, verbesserten Weg dar, um bei Schwerhörigkeit Abhilfe zu schaffen“, so Chefarzt Professor Dr. Wolfgang Bergler.

In einer Operation wird dabei zunächst die Gehörknöchelchen-Kette zwischen Amboss und Steigbügel aufgetrennt. Der Schall wird von einem Sensor direkt von Hammer abgenommen und in elektrische Signale umgewandelt. Ein Prozessor filtert und verstärkt diese Signale und gibt sie über einen Treiber als Vibrationen an den Steigbügel ab. „Patienten berichten, dass Stimmen auch in lauter Umgebung wieder klarer erkannt werden und es keine Pfeifgeräusche durch akustische Rückkopplungen gibt“, so Professor Bergler.

Auszeichnung II Royal Fellow

Dr. Carsten Krüger (Bild), Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche des St. Franziskus-Hospitals Ahlen, wurde zum Fellow des Royal College of Paediatrics and Child Health (RCPCH), der Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin in Großbritannien, gewählt. Mit dem Status eines Fellow, der über eine normale Mitgliedschaft hinausgeht, ist Dr. Krüger einer von etwa 30 Kinderärzten in Deutschland, die diese zusätzliche Bezeichnung führen dürfen. Das RCPCH ist eine der bedeutendsten und größten pädiatrischen Fachgesellschaften weltweit.

Die Wahl von Dr. Krüger beruht auf seiner langjährigen klinischen Tätigkeit als Kinder- und Jugendarzt, Neonatologe und pädiatrischer Gastroenterologe, seinem Engagement in pädiatrischen Fachgesellschaften national und international sowie auf seinem Einsatz für die internationale Kindergesundheit. So ist er jedes Jahr mehrere Wochen ärztlich in Tansania tätig. Als zusätzliche Qualifikation auf diesem Gebiet erwarb Dr. Krüger nach fünfjährigem Fernstudium an der Curtin University of Technology in Perth/Australien bereits im Februar den Titel eines Master of International Health (MIH).

Bremer Stiftungshospitäler Spitzennoten

Patienten in Bremen und Bremerhaven sind mit der Versorgung in den Hospitälern der Stiftung hoch zufrieden: Das Krankenhaus St. Joseph-Stift Bremen und das St. Joseph-Hospital Bremerhaven erzielten bei einer vom unabhängigen Picker-Institut im Auftrag der Krankenhausgesellschaft der Freien Hansestadt Bremen (HBKG) durchgeführten Patientenbefragung in fast allen Kategorien überdurchschnittliche Werte, teilweise sogar Spitzenplätze unter den zwölf Krankenhäusern im Bundesland Bremen.

Statistische Zahlen und die Ergebnisse der Befragung zur Qualität der Krankenhäuser sind im Internet unter www.bremer-krankenhausspiegel.de abrufbar. Der Button „Patientenzufriedenheit“ gibt Auskunft über die Einschätzung der Qualität von Ärztlicher und Pflegerischer Betreuung, Essen und Ausstattung der Krankenhäuser. Bei der Gesamtzufriedenheit erreichte das St. Joseph-Stift einen Wert von 94 Prozent (Platz 3 in Bremen, bester Wert bei Allgemeinkrankenhäusern), das St. Joseph-Hospital einen Wert von 92 Prozent (Platz 1 in Bremerhaven).

TERMINE 1. - 30. November
„Herzwochen“ der Deutschen Herzstiftung e.V., Frankfurt
Aktivitäten in den Krankenhäusern
www.herzstiftung.de

3. November
„Rationierung im Krankenhaus“
Veranstaltung des Klinischen Ethikkomitees
www.sfh-muenster.de

23. November
Praxisanleitertag 2010
St. Josef-Stift Sendenhorst

Brustaufbau mit Schweinehaut-Matrix



Gute Erfahrungen mit biologischer Hautmatrix zum Brustaufbau haben Patientin Johanna Jambor (r.) und Chefärztin Dr. Barbara Krause-Bergmann gemacht. Lohmeier

Das St. Franziskus-Hospital Münster wendet als erste Klinik im Münsterland und als eine von erst wenigen Kliniken in Europa ein neues Verfahren zum Brustaufbau nach einer Krebserkrankung an: Dabei wird auf die häufig übliche Standard-Methode der Transplantation von körpereigenem Gewebe verzichtet und stattdessen eine Schweinehaut-Matrix zur Abdeckung von Brustimplantaten verwendet. Für den Aufbau einer neuen

Brust nach einer Amputation wird bislang neben Implantaten in der Regel Haut- und Fettgewebe von Rücken, Bauch oder Po der Patientin verwendet. Der Nachteil dieser Methoden besteht in großen Wunden und Narben an der von der Brust entfernt gelegenen Entnahmestelle und postoperativen Beschwerden wie etwa Rückenschmerzen. Seit 2009 gibt es ein neues Verfahren, das schonender ist und auf der „Strattice Reconstructive

Tissue Matrix“ basiert. Hierbei wird Hautmatrix vom Schwein eingesetzt, um ein Silikon-Implantat abzudecken und es als Fremdmaterial für die körpereigene Abwehr weniger erkennbar zu machen. Dieses biologische Material unterstützt die Regeneration, indem es vom Organismus wieder durchblutet werden kann. Für den Einsatz am Menschen wird die Haut von allen tierischen Zellen befreit, so dass

nur noch ein biomechanisches Gerüst übrig bleibt. Diese ledrige Matrix wird vom Körper akzeptiert. „Nach nur kurzer Zeit sprießen Blutgefäße in die Gewebematrix ein und durchbluten die eingesetzte biologische Matrix wie eigenes Körpergewebe“, erklärt Dr. Barbara Krause-Bergmann die Vorteile dieses Verfahrens und ergänzt: „Unsere Erfahrungen mit dieser Methode sind bisher sehr gut. Die sonst möglichen und nicht seltenen Folgeerkrankungen und anschließenden OPs können vermindert werden. Auch ästhetisch sind die Ergebnisse hervorragend. Negative Folgen, wie etwa Entzündungen oder Abstoßungen haben wir bisher nicht beobachtet.“ Seit 2009 hat die Chefärztin der Klinik für Brusterkrankungen etwa 15 Patientinnen im St. Franziskus-Hospital mit dem neuen Verfahren behandelt. Es wird bisher überwiegend für Patientinnen mit komplizierten Krankheitsverläufen oder nach Bestrahlungen angewendet.

Modernste Technologie in der Gastroenterologie

Endoskopie-Abteilung komplett neu ausgestattet

Rund 750.000 Euro hat das St. Josefhospital Uerdingen für die komplett neue Ausstattung der Endoskopie-Abteilung investiert. „Das ist ein großer Schritt für uns“, so Prof. Dr. med. Tobias Zekorn, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. „Wir können unsere Patienten nun bei Untersuchungen des Magen-Darm-Trakts, der Leber, der Gallenwege und der Bauchspeicheldrüse mit der derzeit fortschrittlichsten Technologie behandeln“, so der Chefarzt. Dazu stehen drei Arbeitsplätze bereit. Die neue Endoskopie-Anlage von Fujinon bietet neben höchster Bildqualität und maximalen Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie auch die Gelegenheit, im Magen-Darm-Trakt mit Ultraschall-Sonden den Darm

sowie die umliegenden Organe sonografisch zu beurteilen und gegebenenfalls auch zu punktieren, unter Fachleuten „Endo-Sonographie“ genannt. Bislang wurde bei der Dünndarmdiagnostik die Untersuchung unter anderem durch eine Videokapsel durchgeführt. Ergänzend zu dieser „Kapselendoskopie“ können die Ärzte jetzt sogar über Endoskope vor Ort eingreifen und zum Beispiel Blutungsquellen identifizieren und behandeln. „In Kürze wird diese technische Ausstattung auch noch mit einem Bild- und Dokumentations-System ergänzt, um Bilder und Videosequenzen direkt in die elektronische Patientenakte einfließen zu lassen“, so Thomas Werner, Kaufmännischer Direktor.



Über die komplett neu ausgestattete Endoskopie-Abteilung im St. Josefhospital Uerdingen freuen sich (v.l.): Alexander Plum, Leiter Endoskopie, Thomas Werner, Kaufmännischer Direktor, Prof. Dr. med. Tobias Zekorn, Chefarzt Innere Medizin, und Dr. med. Jan-Ulrich Sonne, Oberarzt. Baum

31-jährige erhält in Ahlen neue Hüftgelenke

Kostenlose OP für junge Mutter aus Polen

Als Chefarzt Dr. Thomas Haug und Verwaltungsdirektor Winfried Mertens von diesem Schicksal hörten, war sofort klar: „Hier wird das St. Franziskus-Hospital Ahlen helfen“. Eine 31 Jahre junge Frau aus Polen war vor über einem Jahr gestürzt und hatte sich beidseitig Oberschenkelhalsbrüche zugezogen. In ihrer Heimat hatte sie sich in drei Kliniken vorgestellt, doch die Mutter von zwei Kindern wurde unverrichteter Dinge wieder fort geschickt. Seither war sie auf Unterarm-Gehstützen angewiesen, konnte sich vor Schmerzen kaum bewegen und weder ihre Kinder noch den Haushalt betreiben.

Die in Ahlen lebenden Verwandten holten sie nach Deutschland ans St. Franziskus-Hospital. „Sie benötigen zwei neue Hüftgelenke, um wieder laufen zu können“,

klärte Dr. Haug sie auf. Die polnische Krankenversicherung lehnte eine Behandlung im Ausland allerdings ab. Am Ahlemer Krankenhaus war man sich gleichwohl einig: „Diese OP machen wir auf jeden Fall“. So wurde die junge Frau stationär aufgenommen, operiert und erhielt zunächst eines der dringend benötigten neuen Hüftgelenke. Das zweite folgt demnächst.

Einen Teil der Kosten erhält die junge Mutter geschenkt. Um jedoch die gesamte Behandlung zu finanzieren, bedarf es Spenden – spontan sind bereits einige eingegangen. Weitere Spenden, für die Spendenquittungen ausgestellt werden können, sind willkommen: St. Franziskus-Hospital Ahlen, Kto.-Nr. 208, Sparkasse Münsterland Ost, BLZ 400 501 50, Stichwort „Hilfe für Polen“.



Nach der ersten von zwei Operationen: Chefarzt Dr. Thomas Haug und die polnische Patientin. Eickmeier

Caritas-Wissenschaftspreis für Prof. Michael Fischer

„Das konfessionelle Krankenhaus“ prämiert



Caritas-Präsident Dr. Peter Neher (l.) übergab den Lorenz-Werthmann-Preis an Professor Dr. Michael Fischer. DCV/Burr

Professor Dr. theol. Michael Fischer ist mit dem Lorenz-Werthmann-Preis, dem bedeutendsten Wissenschaftspreis des Deutschen Caritasverbandes (DCV), ausgezeichnet worden. Er erhielt den Preis bei der Delegiertenversammlung des DCV von Caritas-Präsident Prälat Dr. Peter Neher. Fischer ist Leiter Qualitätsmanagement und Leitbildkoordination der Franziskus Stiftung und Professor an der privaten „Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik“ (UMIT) in Hall/ Tirol. In seiner Habilitationsschrift hat er sich mit dem Thema „Das konfessionelle Krankenhaus. Begründung und Gestaltung aus theologischer und unternehmerischer Perspektive“ beschäftigt. Die Arbeit stellt eine grundsätzliche Reflexion über Sinn und Zweck von Hospitälern in kirchlicher Trägerschaft dar.

Konfessionelle Krankenhäuser stehen nicht nur unter finanziellem Druck, sondern auch unter ethischen und theologischen Begründungszwängen. Fischers

Buch thematisiert die Rolle und den spezifischen Auftrag konfessioneller Hospitäler in der Versorgung kranker Menschen. Es unternimmt eine Begründung und Ausgestaltung ihres Grundauftrages des heilenden Dienstes in theologisch-ethischer und unternehmerischer Perspektive.

Der mit 5000 Euro dotierte Lorenz-Werthmann-Preis ist der bedeutendste Wissenschaftspreis im Raum der Caritas. Mit ihm werden Dissertationen, Habilitationen und Arbeiten mit einem vergleichbaren wissenschaftlichen Niveau ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben.

Michael Fischer, Das konfessionelle Krankenhaus. Begründung und Gestaltung aus theologischer und unternehmerischer Perspektive, Münster: Lit-Verlag, 2. Aufl. 2010, (Reihe LLG: Leiten. Lenken. Gestalten – Theologie und Ökonomie, hg. v. Alfred Jäger und Jürgen Gohde, Bd. 27), 493 S., ISBN 978-3-8258-1549-3, 49,90 Euro.

Die St. Franziskus-Stiftung Münster ist eine katholische Krankenhausgruppe in Nordwestdeutschland. Mit Sitz in Münster trägt die Stiftung Verantwortung für 15 Krankenhäuser sowie sieben Behinderten- und Senioreneinrichtungen in den Ländern Nordrhein-Westfalen und Bremen.

St. Franziskus-Stiftung Münster · St. Mauritz-Freiheit 46 · 48145 Münster

IMPRESSUM

Herausgeber:
St. Franziskus-Stiftung Münster
St. Mauritz-Freiheit 46
48145 Münster
info@st-franziskus-stiftung.de
www.st-franziskus-stiftung.de

Redaktion:
Volker Tenbohlen (verantwortlich)
Tel. (0251) 27079-55
tenbohlen@st-franziskus-stiftung.de

Zugunsten der flüssigeren Lesbarkeit wurde auf eine Unterscheidung zwischen weiblicher und männlicher Schreibweise in vielen Fällen verzichtet.

Winfried Behler
Tel. (0251) 27079-50
behler@st-franziskus-stiftung.de

Umsetzung: lege artis

Druck: Lonnemann, Selm
(2.400 Exemplare)

Erscheinungsweise: 6 x jährlich,
nächste Ausgabe: Dezember 2010